*Burgen und Schlösser bestimmen an vielen Orten Europas das Landschaftsbild. Heute denken die meisten Betrachter sofort an stolze Burgherren, edle Ritter und schöne Burgfräulein. Mit dem Tourismus, den diese romantischen Bilder anziehen, lässt sich viel Geld verdienen. Burgführungen und Mittelaltermärkte locken zahlreiche Besucher an. Die Dekoration ist luxuriös, die edlen Ritter gelten als Vorbilder der Höflichkeit. Doch wie romantisch war das Leben in mittelalterlichen Burgen wirklich? Es stellt sich die Frage: „Ritter, Burgen und Schlösser – So romantisch, wie es verkauft wird?“*

*---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------*

Die Kinder der meisten Familien hatten im Mittelalter nicht viel Freiheit, wenn es darum ging, über ihre Zukunft zu entscheiden. Im Regelfall ergriffen Jungen die Berufe ihrer Väter und Mädchen und Frauen waren in der mittelalterlichen Auffassung sowieso nur im Haushalt beheimatet (siehe M 5.2). Die Situation sah in adeligen Familien, wie so oft, anders aus (siehe M 5.3). Auch wenn sich Menschen heutzutage beim Gedanken an das Mittelalter gerne in Prinzen, Prinzessinnen, Burgfräulein und Ritter hineinversetzen, bildeten diese nur einen Bruchteil der Bevölkerung. Wer sich also wünscht, lieber im Mittelalter geboren worden zu sein, weil alles viel einfacher gewesen sei, wäre mit extrem hoher Wahrscheinlichkeit als Leibeigener zur Welt gekommen, hätte sein ganzes Leben hindurch hart arbeiten müssen und wäre vermutlich höchstens 30 Jahre alt geworden.

Die wenigen Menschen, die das Glück hatten, in eine adelige Familie hineingeboren zu werden, konnten tatsächlich zu edlen Herrschaften werden. Dazu mussten sie aber erst das fünfte Lebensjahr überstehen, was nur 66% aller Kinder gelang. Doch danach hatte ein Kind wirklich eine Chance. Mädchen wurden hauptsächlich dazu erzogen, sich höflich (also einem adeligen Hof angemessen) zu verhalten, damit sie an einen anderen Adeligen verheiratet werden konnte, um dann Kinder zu gebären. Damit ein Mädchen die richtigen Verhaltensregeln lernte, gab es sowohl Unterricht von Hauslehrern als auch kleine Lehrbücher.

Jungen wurden entweder dazu herangezogen, die Adelstitel des Vaters zu erben oder aber als Ritter in den Dienst eines anderen Adeligen zu treten. Auch Jungen mussten gewisse, höfliche Verhaltensregeln lernen, um sich an adeligen Höfen zurechtzufinden. Wer Ritter wurde, der wurde in den Dienst eines Verwandten oder eines befreundeten Adeligen geschickt, wo er als Knappe in die Lehre ging. Ein Knappe lernte Höflichkeit, diente dem Herren, indem er die Ausrüstung pflegte und instand hielt und erlernte Kampftechniken mit dem Schwert und anderen Waffen, das Reiten auf Kriegspferden und die Jagd.

*Text nach: Ehlers, Joachim, Die Ritter. Geschichte und Kultur, München 2006.*